

II- 457 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates
XIV. Gesetzgebungsperiode

Nr. 260/J

1976 -03- 31

A n f r a g e

der Abgeordneten Dr.BUSEK, Dr.BLENK, Dr.ERMACORA
und Genossen
an den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung
betreffend Nachfolge von Prof.Fellinger, Vorstand der
II.Medizinischen Universitätsklinik in Wien

Seit mehr als 7 Monaten liegt dem Wissenschaftsministerium
der Berufungsvorschlag zur Besetzung der Lehrkanzel des
Vorstandes der II.Medizinischen Universitätsklinik in Wien,
die durch das altersbedingte Ausscheiden von Prof.Fellinger
vakant geworden ist, vor. Der Vorschlag nennt an erster
Stelle Prof.Braunsteiner aus Innsbruck, an zweiter
Prof.Ulmer von der Universitätsklinik Bochum und an dritter
Stelle Prof.Geyer, Primarius am Franz-Josef Spital in Wien.

Einer Zeitungsmeldung, im Kurier vom 16.3.1976 ist zu
entnehmen, daß erst jetzt - nach einer mehr als sieben-
monatigen Untätigkeit - Kontakt mit einem der auf dem
Berufungsvorschlag genannten Professoren aufgenommen worden
ist.

Es ist nicht verständlich, warum der Berufungsvorschlag
von der Frau Bundesminister mehr als ein halbes Jahr liegen-
gelassen wurde und damit eine Vakanz in der Leitung dieser
wichtigen Klinik verursacht wurde. Dabei scheint auf dem
Vorschlag in der Person von Prof.Braunsteiner ein in
jeder Hinsicht hervorragend geeigneter Kandidat auf;
er genießt nicht nur einen ausgezeichneten wissenschaftlichen

Ruf (auch international, wie sein Aufscheinen auf dem Vorschlag zur Besetzung der Münchner Universitätsklinik beweist), sondern er hat auch - im Gegensatz zu seinen beiden anderen Mitbewerbern - eine langjährige Lehrerfahrung aufzuweisen und hat sich durch seine Tätigkeit als Dekan der Innsbrucker Fakultät bedeutende Verdienste auf dem Gebiet der österreichischen Universitätsverwaltung erworben. Es liegen keine triftigen Gründe vor, warum nicht mit dem auf dem Berufungsvorschlag erstgereihten Kandidaten in Entsprechung der üblichen Vorgangsweise sogleich nach Einlangen des Berufungsvorschlages Kontakt aufgenommen wurde.

Auch andere in der letzten Zeit in der Öffentlichkeit bekanntgewordene Fälle von Berufungsverfahren weisen darauf hin, daß die Vorgangsweise des Ministeriums bei der Behandlung von Berufungsvorschlägen nicht ausschließlich von den Interessen des Universitäts- bzw. Klinikbetriebes geleitet wird. Die immer zahlreicheren in der Öffentlichkeit bekanntwerdenden Fälle einer Verzögerung des Berufungsverfahrens durch das Ministerium zeigen, daß dabei vielfach auch andere, nicht sachliche Gründe ausschlaggebend sind.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher an die Frau Bundesminister für Wissenschaft und Forschung folgende

A n f r a g e :

- 1) Stimmt es, daß der Berufungsvorschlag zur Besetzung der Lehrkanzel des Vorstandes der II. Medizinischen Universitätsklinik Wien (Lehrkanzel Fellingner) seit Ende Juli 1975 dem Ministerium vorliegt?
- 2) Stimmt es, daß durch mehr als ein halbes Jahr das Wissenschaftsministerium mit keinem der auf dem Berufungsvorschlag genannten Professoren Kontakt aufgenommen hat?

- 3) Welche Gründe waren maßgebend dafür, daß nicht - der Übung entsprechend - mit dem erstgenannten Kandidaten Verhandlungen aufgenommen wurden, obwohl dieser für diesen Posten in jeder Hinsicht ausgezeichnet qualifiziert erscheint?
- 4) Stimmt es, daß nunmehr mit dem an dritter Stelle genannten Primarius des Franz-Josefs Spitals Verhandlungen aufgenommen worden sind?
- 5) Wenn ja, wann hat die erste Kontaktnahme mit diesem Kandidaten erfolgt?